

Lucke gegen alle

ne Mitgliederversammlung soll über die Zukunft entscheiden.

thalmologi- (VoP) kracht November de PD Dr. fangreiches er, in dem er Vorstands- lung und des Vorstands sowie gegen die Satzung prangert Lucke an. „Pure Eigeninteressen in Sachen Macht und Geld sind für manche im Vorstand Leitmotiv des Handelns“, behauptet er in dem sehr emotional gehaltenen Schreiben. Die Vorwürfe betreffen unter anderem finanzielle Fragen – beispielsweise eine Aufwandsentschädigung für Kölb-Keerl – Mobbing und den Boykott der Zusammenarbeit mit Beratern, beziehungsweise die unberechtigte Bevorzugung einer Beraterfirma.

Den zweiten Hörster und Ruth Kölb- drei weitere töße gegen erversamm- Die Angegriffenen bezeichnen in einer Antwort auf Luckes Schreiben alle Punkte als „in keiner Weise zutreffend“. Die Mehrheit des Vorstands hält den Zeitpunkt, zu dem Lucke sein Schreiben verschickte, für denk-

bar ungünstig: Man stehe in aussichtsreichen Vertragsverhandlungen, die durch die „außerordentlich befremdlichen Aktivitäten ihres 1. Vorsitzenden“ gefährdet würden.

Nach Redaktionsschluss wollten die Angegriffenen bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zu allen Vorwürfen sachlich Stellung nehmen. Einigkeit besteht im Vorstand wohl nur über eines: Neuwahlen sind unvermeidbar. Die Kommentare im Fach sind verhalten. Insider meinen, Lucke wehre sich dagegen, dass in der VoP Regionalverbände – insbesondere Nordrhein – selbständig werden. Bei allem heißt es, man könne auf die VoP nicht verzichten.

„Erheblicher Schaden nicht nur für die VoP, sondern für die Ophthalmochirurgie insgesamt“ sei entstanden, urteilt Dr. Alf Reuscher, Leiter der BVA-Arbeitsgruppe „Strukturwandel der Augenchirurgie.“ (jp) ■

• siehe dazu Kommentar S. 2

Lid- und Orbitachirurgie

Verlorenes zurückholen

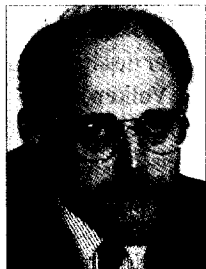
n wollen das Feld nicht den plastischen Chirurgen überlassen.

itachirurgie er Ophthal- it keine gro- rich verweist darauf, dass gerade in der Lid- und Orbitachirurgie der erfahrene Ophthalmologe gefragt sei, weil es kaum Standard-situationen gebe: Jeder Patient komme mit einer anderen Ausgangssituation zum Arzt. Ophthalmologen könnten mit kompetent durchgeführten ästhetischen Eingriffen vermeiden, dass sich ausbreitet, was Dr. Uwe Press bei der 40. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie (DGPW) in Aachen als das „Zunakochi“-Syndrom beschrieb – den „Zustand nach kosmetischer Chirurgie“. Gar zu oft muss Press in der Trierer Augenklinik

Lidfehlstellungen kurativ in aufwändigen Eingriffen korrigieren, die das Ergebnis plastischer Chirurgie sind: 70 bis 80 Prozent der Blepharoplastiken, die in Trier durchgeführt würden, entfielen auf vorbehandelte Patienten. Angesichts der niedrigen Tagessätze sind solche schwierigen Operationen für die Klinik ein Verlustgeschäft. Da liege es nahe, kosmetische Eingriffe selbst anzu-

bieten. Der Ophthalmochirurg kenne die wichtigen anatomisch-funktionellen Strukturen, er sei hervorragend für diese Eingriffe qualifiziert. (jp) ■

• Weitere Berichte auf S. 4 und 5



Prof. Rudolf Gutthoff: verloren-gegangenes Gebiet



Dr. Uwe Press beschreibt das „Zunakochi-Syndrom“.

Kommentar:
Komödienstadel,
aber keiner lacht

Seite 2

BVA-Delegiertenversammlung:
Protest gegen
Überweisungsvorbehalt

Seite 3



Ausgezeichnete Kollegen: Dr. Gudrun Bischof, Prof. Bernd Gramberg-Danielsen

Vorschaltgesetz:
Kraffel stellt Verbleib im
System in Frage

Seite 3

Arzneiverordnungsreport:
Mehr Umsatz
am Auge

Seite 4

Lidchirurgie als IGEL:
Zu oft auf
Chipkarte

Seite 4

■ Hochschulpolitik

SORC:
Standards durch
Leitlinien

Seite 5

ESOPRS-Tagung:
Insider-Treffen der Lid- und
Orbitachirurgen

Seite 5

Krankenhaus-Barometer:
Investitionsstau in
Augenkliniken

Seite 6

Glaukom-Chirurgie:
„Für Pilger, nicht
für Touristen“

Seite 6



Dres. Marchini und Del Vecchio, Prof. Sourdille

In diesem Monat informiert
Sie unser Special über
Trockenes Auge.